

Vorstandswahl 2019

Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor

Inga Blum, Rosengarten



Seit 2013 bin ich im Vorstand der deutschen IPPNW und arbeite seit-her daran, die Proteste am Atomwaf-fenstützpunkt Büchel zu stärken. Die jährlichen IPPNW-Protestwochen in Büchel erfreuen sich einer wach-senden Teilnehmerzahl. Besonders am Herzen liegt mir dabei die Be-gegnung der Generationen und die

Gestaltung eines kreativen Programms, um der tödlichen Bedro-hung ein Zeichen des Lebens entgegenzusetzen. Das Erleben von gemeinsamem Widerstand am Ort des Unrechts schafft starke Verbindungen und stärkt uns als Verein. Außerdem organisiere ich regelmäßig Seminare zum Thema Atomwaffen, um der nach dem Kalten Krieg geborenen Generation Wissen dazu vermitteln. Ich bin aktives Mitglied von ICAN Deutschland und arbeite zur Zeit daran, in meiner Heimatstadt Hamburg einen Bürgerschafts-beschluss für das Atomwaffenverbot zu erwirken. Ich bin Fach-ärztin für Neurologie, derzeit in einer Praxis für Allgemeinmedi-zin in Seevetal bei Hamburg angestellt und habe zwei Kinder.

Claudia Böhm, Lübeck



Mein Name ist Claudia Böhm. Ich bin seit fünf Jahren in der IPPNW aktiv, davon zwei im Amt der Stu-dierendensprecherin und die letz-ten zwei als Vorstandsmitglied. Mein Schwerpunkt war und ist die Vernet-zung der Studierenden untereinander sowie die Arbeit an der Schnitt-stelle zwischen den Studierenden

und dem Vorstand bzw. der Geschäftsstelle. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung und Durchführung der Peace Academy: einem Workshop-Wochenende zum Thema Frieden und friedliche Kon-fliktlösungen – ein Konzept, dass wir gerne weiterführen wollen. Im Bereich Frieden beschäftigte mich außerdem die Syrienkam-pagne „Macht Frieden“ sowie unser Drohnenreport zu humanitä-ren Folgen von bewaffneten Drohnen. Im Bereich Soziale Verant-wortung bin ich an den Prozessen der Entwicklung einer neuen Global Health Strategie für Deutschland sowie der Gründung des „Global Health Hub Germany“ als Jugendvertreterin beteiligt und möchte die IPPNW-Anliegen dort gerne weiterhin vertreten.

Derzeit bin ich im praktischen Jahr (PJ). Ende des Jahres werde ich mein Studium in Lübeck abschließen. Im Anschluss möchte ich im Rahmen eines Masters of Global Health mein Wissen in vielen IPPNW-relevanten Themen vertiefen.

Carlotta Conrad, Dresden



Seit sechs Jahren bin ich im Vor-stand der IPPNW aktiv und habe Euch kennen gelernt, mit Vielen zu-sammengearbeitet und für meine Arbeit positives Feedback erhalten, wofür ich Euch sehr danke. Mein thematischer Schwerpunkt liegt im Bereich Soziale Verantwortung, wo ich mich in einzelnen Projekten en-gagiere, aber vor allem die Synergien und Vernetzung der aktiven

Mitglieder unterstützen und ausbauen möchte. Ich möchte dazu beitragen, dass die Inhalte wie der Einsatz für Geflüchtete und gegen die Klimakrise und unsere Bildungs- und Austauschge-bote für die Studierenden weiterhin in unserem Verein präsent bleiben.

Im letzten Jahr hat Sabine Farrouh mich in die Rolle der Schatz-meisterin eingearbeitet. Nachdem sie nun leider nicht erneut für den Vorstand kandidiert, möchte ich diese wichtige Aufgabe wei-terführen. Im nächsten Jahr stehen strukturelle Veränderungen in der Geschäftsstelle in Berlin an. Als Herzstück unseres Ver-eins ist die Geschäftsstelle für unsere politische Arbeit immens wichtig. Ich möchte dafür Sorge tragen, dass wir dies als Chance begreifen und für die zukünftigen Herausforderungen vorbereitet sind. Aktuell bin ich Assistenzärztin in der Anästhesiologie und Intensivmedizin in Dresden. Das zusätzliche Engagement ist mir sehr wichtig und ich würde es gerne weiterführen.

Katja Goebels, Berlin



Als fast fertige Allgemeinmedizi-nerin mit Master in Internationaler Gesundheit bin ich nun seit rund zehn Jahren in der IPPNW aktiv, von 2013-17 auch im Vorstand. In den letzten zwei Jahren habe ich mich mehr auf die inhaltliche Arbeit bei der Global Health Summer School, im internationalen Team von Medical

Peace Work sowie zum Klimawandel konzentriert. Diese Themen möchte ich durch meine Erfahrungen und persönlichen Kontakte in den Kosovo, Iran, Indien, Kenia und weitere Länder als stell-vertretende International Councillor noch mehr im Verein veran-kern, da ich sie im aktuellen gesellschaftlichen und klimatischen Wandel als essentiell ansehe und sie zudem viel Potenzial für unsere Nachwuchsarbeit bieten! Dadurch kann ich zudem die europäische IPPNW-Arbeit unterstützen und voranbringen. Des weiteren möchte ich die Zusammenarbeit mit der ‚KLuG‘ (Deut-sche Allianz Klimawandel und Gesundheit) stärken und gemein-

sam mit der gesamten IPPNW schauen, wie das Thema Klimawandel im Kontext Frieden und Gesundheit IPPNW-spezifisch bearbeitet werden kann. Ich freue mich über euer und ihr Vertrauen in mich freue und auf zwei weitere spannende Jahre mit teils bekannten und teils sicher neuen Gesichtern im Vorstand...

Gerade in diesem Jahr finde ich es wichtig, unserer Meinung als Ärztinnen und Ärzte in sozialer Verantwortung Gehör zu verschaffen, insbesondere was Fluchtursachen, Geflüchtete und Abschiebung betrifft. Ich würde mich sehr über zwei weitere Jahre im Vorstand freuen!

Susanne Grabenhorst, Mönchengladbach



Ich bin Psychiaterin und Ärztin für Psychosomatische Medizin aus Mönchengladbach. Seit 2011 habe ich den Schwerpunkt meiner friedenspolitischen Arbeit auf die Arbeit im IPPNW-Vorstand gelegt, seit 2013 als Vorsitzende bzw. stellvertretende Vorsitzende. Neben der inhaltlichen

Arbeit zuletzt vor allem gegen Kampfdrohnen, habe ich mich in der Kampagne „Macht Frieden – zivile Lösungen für Syrien“ engagiert. Mit anderen zusammen habe ich die „IPPNW Peace Academy“ entwickelt, die sich besonders an jüngere Menschen wendet, die sich mit dem Thema Frieden beschäftigen wollen. Daneben bin ich in der Friedensbewegung gut vernetzt und an vielen gemeinsamen Projekten beteiligt. Im Verein war die Sicherung der personellen und finanziellen Strukturen eine wichtige Aufgabe, die wir in Vorstand und Geschäftsstelle in den letzten Jahren gut gemeistert haben. Für 2019 haben wir uns vorgenommen, die Mitgliederbetreuung verstärkt in den Blick zu nehmen. Dafür habe ich viele Ideen, die ich gerne in den nächsten zwei Jahren umsetzen möchte.

Helmut Lohrer, Villingen-Schwenningen



Der INF-Vertrag, aufgrund dessen vor 30 Jahren die „Pershing II“- und „SS-20“-Raketen verschrottet wurden, war nicht zuletzt der Erfolg hundertausender Menschen, die Anfang der 80er Jahre auf die Straße gingen. Mit den damaligen Protesten gegen den NATO-Doppelbeschluss begann

auch mein Engagement in der Friedensbewegung. Durch die Aufkündigung des Vertrages, bei dessen Entstehung die IPPNW eine

wesentliche Rolle gespielt hat, wird dieser Erfolg zunichte. Bernard Lown sagte mir im Oktober, dass damit sein Lebenswerk zerstört werde. Wir erleben den Beginn einer neuen Rüstungsspirale, und die Regierenden beider Seiten scheinen unfähig oder unwillig, das zu verhindern. Als würden sie die Gefahr, die aktuell noch dramatischer ist als vor 35 Jahren, nicht begreifen. Mit dem Atomwaffenverbotsvertrag, für den wir uns gemeinsam mit ICAN eingesetzt haben, gibt es eine Alternative zur weiteren Eskalation.

Auch beim Thema Rüstungsexporte gilt es, der Kriegslogik mit friedlichen Konzepten entgegen zu treten. Der Verantwortung, die wir gerade jetzt als ärztliche Friedensorganisation haben, möchte ich mich stellen. Als International Councillor möchte ich, in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand, die deutsche Sektion nach außen vertreten und biete der IPPNW dafür meine Erfahrung an. Hierfür bitte ich die Mitglieder um ihr Vertrauen.

Dr. Lars Pohlmeier, Bremen



Die IPPNW ist eine der wichtigen Stützen der deutschen und internationalen Friedensbewegung bis hin zum Friedensnobelpreis für unsere ICAN-Kampagne. Viele dieser Aktivitäten habe ich in fast 30 Jahren in unterschiedlichen ehrenamtlichen Leitungspositionen national und international begleitet, teils mit verantwortet und stets aktiv vorangetrieben.

Mein Schwerpunkt ist die atomare Abrüstung, aber ich unterstütze die Vielfältigkeit der IPPNW, thematisch und generationsübergreifend von Jung und Alt. Nicht alles weiß die IPPNW besser, aber sie ist ein wunderbares und wichtiges Diskussionsforum, um die Fragen des globalen Überlebens zu diskutieren. Das ehrenamtliche Engagement der Vielen in der IPPNW hat dabei meinen höchsten Respekt. Vorstandsarbeit ist dann stark, wenn sie den Konsens sucht, auch wenn klare Positionen bezogen werden.

Beruflich bin ich mit meinen 50 Jahren als hausärztlicher Internist in eigener Praxis bei Bremen tätig. Durch meine Familie mit zwei Kindern gibt es eine besondere Verbindung zu Russland. Sprachen: Russisch, Englisch und Französisch. Studien: Medizin und Journalistik.

Alex Rosen, Berlin



Beruflich bin ich Pädiater und Kinderrheumatologe und leite als Oberarzt die Kindernotaufnahme der Berliner Charité. In der IPPNW bin ich seit 18 Jahren aktiv und habe 2001 eine Studierendengruppe in Düsseldorf neu gegründet. Von 2004 bis 2008 war ich Mitglied im internationalen IPPNW-Vorstand, von 2008–2012 habe ich in Düsseldorf eine medizinische Flüchtlingshilfe mit gegründet und geleitet.

2013 wurde ich in den deutschen IPPNW-Vorstand gewählt, wo ich in den letzten sechs Jahren gemeinsam mit Susanne Grabenhorst den Vorsitz innehatte und die letzten vier Jahre für den Bereich Atomenergie verantwortlich war. Hier habe ich mich vor allem dafür eingesetzt, die Zusammenarbeit zwischen AK Atomenergie, Vorstand und Geschäftsstelle zu verbessern, habe zusammen mit einem hervorragenden Team den IPPNW-Atom-Kongress 2016 organisiert, den Atomenergie-Newsletter mitherausgegeben, mich auf deutscher und internationaler Ebene für die Energie-wende eingesetzt, in zahlreichen Medien, u.a. im Deutschen Ärzteblatt publiziert, Berichte zu Fukushima veröffentlicht und den Wissenstransfer und die Qualifikation jüngerer Mitglieder vorangetrieben. Ich engagiere mich zudem seit 2006 bei ICAN und versuche, die Zusammenhänge zwischen militärischer und ziviler Atomindustrie durch die Ausstellung „Hibakusha Weltweit“ plakativ aufzuzeigen. Es wäre mir eine Ehre, gemeinsam mit meinen Vorstandskolleg*innen für weitere zwei Jahre Verantwortung für unseren Verein übernehmen zu dürfen und ich würde mich sehr über Ihr Vertrauen freuen.

Dr. Henry Stahl, Eschwege



Ich bin 64 Jahre alt und lebe in Hessen. Als Arzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie habe ich Menschen dabei geholfen, sich zu ändern. Seitdem ich Rentner bin, möchte ich der Gesellschaft helfen, friedlich zu werden. Beruflich war ich als Ober- und Chefarzt in Niedersachsen, NRW und Hessen

tätig. Der IPPNW bin ich 1983 beigetreten und habe die Ortsgruppe Gütersloh gegründet. Später habe ich in den Ortsgruppen Essen und Berlin und im Arbeitskreis Flüchtlinge/Asyl mitgearbeitet. Ich bin Trainer in gewaltfreier Konfliktbearbeitung und habe von 2001 bis 2009 im Vorstand den Bund für Soziale Verteidigung mitgestaltet. In den vergangenen zwei Jahren habe ich im Vorstand Alex Rosen als Tandem im Arbeitskreis Atomenergie unterstützt, die Verbindungen zur Friedensbewegung

durch Vertretung der IPPNW in der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und Mitarbeit in der Kooperation für den Frieden vertieft. Im März diesen Jahres habe ich begonnen, Vorträge für die IPPNW zu halten. Daneben habe ich meine Teilnahme am Arbeitskreis Flüchtlinge/Asyl fortgesetzt. Ich möchte mein Engagement im Vorstand ausbauen und werbe darum um Ihre Stimme.

Ute Watermann, Berlin



Frieden geht! Diese beeindruckende Mitmach-Aktion gegen Rüstungsexporte im vergangenen Jahr, die ich in Berlin moderieren durfte, hat das Herz berührt und die Sinne für dieses wichtige Thema geschärft. Ob Rüstungsexporte, die Aufkündigung des INF-Vertrages oder die weltweite Zunahme der Flüchtlingszahlen – die Zeiten sind beunruhigend und ich möchte mich wieder intensiver für die IPPNW engagieren.

Dabei interessiert mich neben den Abrüstungsbemühungen und den Folgen der Atomenergie die Frage, wie wir gemeinsam mit Flüchtlingen ein System aufbauen können, dass diejenigen Flüchtlinge unbürokratisch und effektiv unterstützt, die die Erlebnisse von Krieg, Vertreibung und Flucht traumatisiert hat. Neben der inhaltlichen Arbeit wäre mein Anliegen als Vorstandsmitglied die Arbeit der Geschäftsstelle zu unterstützen. Wie die IPPNW als Verein funktioniert, weiß ich gut. Ich war von 2001 bis 2006 Sprecherin der IPPNW, habe viele Kampagnen mitentwickelt, die Öffentlichkeitsarbeit gestaltet und Beiträge geschrieben, etwa „Rape as a military strategy“ für Medical Peace Work. Zurzeit arbeite ich für den Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkasse und entwickle für den Verband die neue Richtlinie zur Personalausstattung in der Psychiatrie des Gemeinsamen Bundesausschusses. Von Beruf bin ich Ärztin und Journalistin. Ich wohne mit meinem Mann und meinen beiden Töchtern in einer Baugruppe in Berlin-Weißensee.

